

Wasser

Kulturübergreifend gilt das Wasser als Symbol des Lebens:

Alles Sein entspringt dem Wasser.

Alles Sein endet im Wasser.

Alles Sein braucht Wasser.”

(Steintafel im Katmandu-Tal, um 400. v. Chr.)

Schon heute beeinflusst der Klimawandel die zeitliche und räumliche Verteilung von Wasserressourcen gravierend. Der Wasserkreislauf ist ein zentraler Bestandteil des globalen Klimasystems. Schon kleine Klimaänderungen können erhebliche Auswirkungen darauf haben, ob an einem bestimmten Ort und zu einer bestimmten Jahreszeit Wasser verfügbar ist. Doch in einigen Regionen ist noch unklar, wie sich der Klimawandel auf den Wasserkreislauf auswirken wird. Deshalb ist es wichtig, spezifische regionale Herausforderungen genau zu betrachten. Resilienz in Bezug auf die Wasserversorgung ist für eine effektive Anpassung an den Klimawandel sehr wichtig. Zudem bietet der Wassersektor auch vielfältige und oft ungenutzte Potentiale, den Klimawandel zu verlangsamen. Er kann einen wichtigen Beitrag zur Reduzierung von Treibhausgasen – und damit zu einer ambitionierten Ausrichtung nationaler Klimaschutzbeiträge leisten. Insbesondere die Förderung einer nachhaltigen Wassernutzung birgt ein großes Reduktionspotenzial.

Quelle adelphi.de

Bewusst mit Wasser umgehen

Wasser sparen trägt zur Reduktion von CO₂-Emissionen bei. Die CO₂-Emissionen resultieren zunächst aus der fossilen Energie, die eingesetzt wird, um das Wasser zu fördern, aufzubereiten und zu transportieren.

Noch viel relevanter im Hinblick auf den Energieverbrauch ist warmes Wasser. Erfolgt dies nicht unter Einsatz erneuerbarer Energieträger (beispielsweise in einer Solarthermieanlage), so sind damit erhebliche CO₂-Emissionen verbunden.

Außerdem wird auch bei der Reinigung des Abwassers in Klärwerken Energie eingesetzt.

Renaturierung von Gewässern und Böden

Renaturierung geschieht mit Wiedervernässung durch das Anstauen durch kleine Dämme. Damit kann der Abbau von organischer Substanz im Boden verlangsamt oder sogar weitgehend gestoppt werden. Insbesondere sind Moore ein starker Kohlenstoffspeicher. Durch die Austrocknung der Moore wird der Kohlenstoff abgebaut und unter anderem als Kohlendioxid freigesetzt.

Die Wiedervernässung von ufernahen Flächen trägt aber auch zur Verminderung des Wasserabflusses bei. Durch Bäume und Büsche entlang der Gewässer wird eine Region zudem in bedeutendem Umfang gekühlt.

Viele Bachläufe wurden in den vergangenen Jahrzehnten aus landwirtschaftlichen Erwägungen begradigt. Dadurch fließt das Wasser viel schneller ab. Durch Umwandlung begradigter Strecken in schlaufenförmige und kurvenreiche Abschnitte, sogenannte Mäander, kann sich die Strömungsgeschwindigkeit verlangsamen, da in den Kurven das Wasser gebremst wird.

Schnell fließendes Wasser kann starke Zerstörungskräfte entfalten, wie dies beispielsweise im Juli 2021 im Ahrtal geschah. Immer mehr Flächen werden heute durch Asphalt, Gebäude und Pflasterung versiegelt. Mit fatalen Folgen für die Wasserkreisläufe: Aufnahmefähige Böden werden verringert, gleichzeitig sorgen Kanalisationen für raschen Abtransport.

Im Zuge des Klimawandels werden nicht nur Extremwetterereignisse zunehmen, insgesamt wird trotz längerer Dürreperioden auch mehr Niederschlag pro Jahr fallen.

Das sind alles Gründe, warum jetzt zur Stärkung des Wasserhaushaltes Paradigmenwechsel eingeläutet werden sollte:

Mäandern statt begradigen !

Entsiegeln statt versiegeln !

Flurbereicherung statt Flurbereinigung !